

# Soziale Dienste Region Laupen SDRL – bewegte Entwicklung, neue Herausforderungen

*Text: Karin Möschberger; Fotos: Res Nadig*

*Eine moderne, aufgeschlossene und zukunftsorientierte Gesellschaft schliesst ein Sozialwesen ein, welches auch benachteiligten Menschen und Gruppen dazu verhilft, ein weitestmöglich eigenständiges und selbstverantwortliches Leben zu führen. Dies kann durch nachbarschaftliche Hilfe, seitens Arbeitgebern oder im Rahmen von Bildungsinstitutionen geschehen. Oft braucht es aber mehr. Die staatliche Sozialhilfe hat sich im Laufe der Zeit in der Schweiz von einer zwischenmenschlich orientierten Unterstützung über eine zunehmende Ökonomisierung zum Case Management bis hin zum Fokus auf personalisierte Unterstützung entwickelt. Ein Blick auf diese Entwicklung und ihre Herausforderungen in unserer Region.*

## **Sozialwesen «im Laufe der Zeit»...**

Im Laufe des gesellschaftlichen Wandels unterliegt auch die Sozialarbeit ständiger Veränderung. War der Fürsorger Mitte des 20. Jahrhunderts – in einer Atmosphäre von ausgeprägter zwischenmenschlicher Nähe – verständnisvoller Freund und Helfer, entwickelte er sich in den 70er-Jahren zum politisch motivierten Klassenkämpfer, der sich anwaltschaftlich für die unterprivilegierten «Opfer des kapitalistischen Gesellschaftssystems» einsetzte. In den 80er-Jahren wurde die Sozialarbeit im weitesten Sinn therapeutisch verstanden. Milieutherapie, Sozialtherapie und therapeutische Interpretationen notwendiger Veränderungsprozesse bei sozialen Problemen von KlientInnen waren methodische Ausdrucksformen des Selbstverständnisses von Sozialarbeitenden. Die Weiterentwicklung dieses Verständnisses führte zur Übernahme systemischen Denkens und Handelns als Grundlage der Sozialarbeit. Dieser Ansatz fasste sozi-

ales Verhalten als Ausdruck der Teilhabe an Systemen auf (siehe zu diesen Jahren den Jahresbericht des Sozialdienstes 2008 sowie Theodor Jauner: «Der koordinierte Sozialdienst im Amt Laupen 1990», Achetringler Nr. 65, S. 1789 – 1790).

In den 90er-Jahren fand eine Ökonomisierung der Sozialarbeit statt, die bis heute anhält. Nicht nur die direkten Sozialhilfekosten, sondern das gesamte sozialarbeiterische Handeln mussten messbar und berechenbar werden. Sozialarbeitende wurden zu Sozialmanagern. Sowohl auf betrieblicher Ebene als auch in der KlientInnenarbeit wurde Management zum Verfahrenskonzept. Qualitäts-, Zeit-, Ressourcen-, Case Management – alles wurde einem Kosten-Nutzen-Gedanken unterstellt. Unter dem neuen Blickwinkel entwickelte sich sozialarbeiterisches Handeln zur vereinbarten, zielgerichteten Problemlösung mit klar definiertem Leistungsauftrag.

## **... und ein Gemeindeverband «im Wandel der Zeit»**

Nach einer Vereinslösung der Gemeinden Neueneegg und Laupen fand am 21.11.1989 unter der Leitung des damaligen RSH Dieter Gugger die konstituierende Sitzung des Gemeindeverbandes «Koordinierte Sozialdienste im Amt Laupen» (KSD) mit Sitz in Laupen statt. Treibende Kräfte für den Zusammenschluss der Gemeinden waren Dr. Beat Wittwer (Laupen), der dann auch für die ersten Jahre das Präsidium übernahm, Rosmarie Gäumann (Neueneegg), Dori Schär (Mühleberg) und Almuth Schibler (Frauenkappelen).

Zu dieser Verbandslösung hatten sich die grössten Gemeinden des Amtes Laupen – Neueneegg, Laupen, Mühleberg und Frauenkappelen – zusammengeschlossen. Der Kanton Bern empfahl damals, sich zu Gemeindeverbänden (analog ARA u.ä.) zusammenzuschliessen, um auch in kleineren, ländlichen Gemeinden ein fachliches Know-how aufbauen zu können und der Bevölkerung eine solide Anlaufstelle zu bieten.



*Karin Möschberger (l.) und Jelena Riniker, Geschäftsleitung Soziale Dienste Region Laupen.*

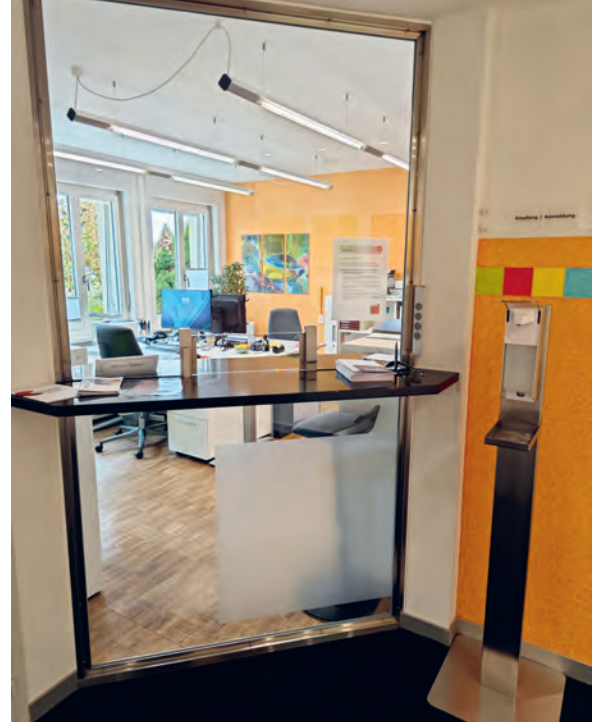


*Die Sozialdienste Region Laupen belegen die Räume des ehemaligen Kranken- und Altersheim Laupen.*



Oben: Der Eingang mit Liebe zum Detail.

Rechts: Empfang/Anmeldung.



Diese Entscheidung – Verbands- vs. Sitzgemeindefmodell (Sozialdienst integriert in die Gemeindeverwaltung) – wurde auch später immer wieder diskutiert. Die Gemeinden hatten dem Sozialdienst damals nebst der öffentlichen Sozialhilfe die Aufgabengebiete Amtsvormundschaft (heute Kindes- und Erwachsenenschutz KES), Pflegekinderwesen (per 2024 zentralisiert), Alimenteninkasso und -Bevorschussung sowie Asylkoordination (Auslagerung an die Heilsarmee per 2006) übertragen.

Die ersten Büros befanden sich in der Gemeindeverwaltung und später im Werkhof Neueneegg. 1992 konnten die aktuellen Räumlichkeiten im «alten Spitali» am Krankenhausweg in Laupen bezogen werden.

Weil der Sozialdienst stetig wuchs, wurden aus Platzmangel bald alternative Büroräumlichkeiten in der alten Cartonnage Laupen geprüft (2004). Da die Vermieterin, das Betagtenzentrum Laupen (BZL) das gleiche Verbandsgebiet abdeckte wie der Sozialdienst, wurde nach alternativen Lösungen mit dem BZL gesucht. Schliesslich konnte am aktuellen Standort eine optimale Lösung realisiert werden. Die sanft renovierten Räumlichkeiten wurden farblich neu gestaltet und bieten eine helle und angenehme Arbeitsatmosphäre. Zusammen mit dem Logo gaben sie dem Sozialdienst ein neues Gesicht (Design Atelier Herrmann). Immer wieder bot der Sozialdienst Bürogemeinschaften an, so z. B. der Pro Senectute und von 2007 bis Mitte 2025 der Berner Gesundheit.

Jede Gemeinde hatte ihre Vertretung durch Vorstandsmitglieder und Delegierte. Nach einer OgR-Änderung 2005 wurde die Delegiertenversammlung aufgelöst und jede Verbandsgemeinde hat seither noch zwei Sitze im Vorstand. Das Präsidium wird jeweils von den PräsidentInnen der Verbandsgemeinden gewählt: Aktueller Präsident ist Hans Ramsebner, Laupen, der bereits seit 2014 im Amt ist. Mit diesen Änderungen erfolgte auch die Anpassung der Bezeichnung auf «Sozialdienst Amt Laupen» (SDAL).

Bereits seit 1992 bestand mit Kriechenwil ein Zusammenarbeitsvertrag (Verrechnung von Leistungen im Stundenlohn). 2006 erfolgte der Anschluss der kleineren Gemeinden im Amt Laupen, da sie vom Kanton her verpflichtet wurden, sich einem professionellen Sozialdienst anzuschliessen resp. ihren BewohnerInnen einen freien Zugang zu professioneller Unterstützung zu gewähren. Mit den Gemeinden Ferenbalm, Golaten, Gurbrü, Kriechenwil und Münchenwiler wurden Leistungsvereinbarungen abgeschlossen. Diese sog. Partnergemeinden profitieren dadurch vom gleichen

Leistungsangebot und beteiligen sich nach dem gleichen Verteilerschlüssel an den Kosten. Die Gemeinden entschieden sich nebst den gesetzlichen Aufgaben auch für freiwillige Dienstleistungsangebote wie Schulsozialarbeit, JobChance (Arbeitsintegration) und das Jugendprojekt LIFT (durch wöchentliche Einsätze lernen Jugendliche ab 7. Schuljahr verschiedene Berufsfelder kennen, entdecken ihre Stärken und entwickeln Selbstvertrauen).

2005 trat Frauenkappelen aus dem Verband aus und schloss sich dem Sozialdienst Wohlen an, da die Gemeinde auch sonst eher Bern-orientiert war. Spätere Austritte folgten mit Golaten (2019, Fusion mit Kallnach) und Mühleberg (2024, Wechsel zu Wohlen). Nach jahrelanger Verbandszugehörigkeit war der Austritt Mühlebergs als Verbandsgemeinde eingreifend, da in der Folge die anderen Verbands- und Partnergemeinden mehr Kosten übernehmen und im Betrieb Stellenprozente abgebaut werden mussten.

### Veränderte soziale Bedürfnisse und angepasste Dienstleistungen

Mit der Einführung des Kindes- und Erwachsenenschutzgesetzes erfolgte ab 2013 eine tiefgreifende Reform der vormaligen Vormundschaftsbehörden. Neu war die KESB (Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde) in Fraubrunnen zuständig, welche die Verantwortung für die Prüfung von Kindes- und Erwachsenenschutzfällen sowie die Entscheidungsfindung übernommen hat. Dadurch verlagerte sich die administrative Arbeit der ehemaligen Vormundschaftsbehörden in den Sozialdienst. Dies erforderte die Entwicklung neuer Verfahren und die Anpassung der Rechtspraxis. Insgesamt trug die Reform dazu bei, die Qualität des Kindes- und Erwachsenenschutzsystems in der Schweiz zu verbessern, was nach anfänglichen Schwierigkeiten und kritischen Stimmen in der Presse effektiv gelungen ist.

Zeitgleich wurde die Schulsozialarbeit (SSA) eingeführt. Nach einer zweijährigen Evaluationszeit etablierte sich die SSA 2016 in den Verbandsgemeinden. Die hohe Komplexität der Themen und die steigenden SchülerInnenzahlen führten dazu, dass aktuell (2025) Anträge zur Erhöhung der Stellenprozente in den Gemeinden vorliegen.

Während dieser Zeit wurde auch ein Konzept über die Regionalisierung der offenen Kinder- und Jugendarbeit von Laupen, Neueneegg und Mühleberg erarbeitet,

um auch diesen Bereich im Sozialdienst zu integrieren. Das Projekt wurde jedoch wegen Nicht-Einigkeit in den politischen Gremien verworfen. Die gescheiterte Initiative hat sich glücklicherweise in den folgenden Jahren zum erfolgreichen Angebot der Kinder- und Jugendförderung ROKJA der Gemeinden Neuenegg, Laupen, Mühleberg, Frauenkappelen, Kriechenwil, Gurbrü, Ferenbalm und Wileroltigen entwickelt.

2014 erfolgte eine erneute Namensänderung, da das Einzugsgebiet nicht mehr als «Amt Laupen» bezeichnet werden konnte. Der neue Name – «Soziale Dienste Region Laupen» – findet sich im www unter dem melodiosen Namen <http://www.sodirela.ch>.

2015–2017 schlug das Bonus-Malus-System im Kanton Bern grosse Wellen. Es sollte die Kosteneffizienz in den Sozialdiensten fördern. Doch es bewährte sich nicht und wurde aufgrund mehrerer Einsprachen als verfassungswidrig beurteilt. In der aktuellen Revision des Sozialhilfegesetzes wird die Idee eines Kostenanreizsystems in Form eines Selbstbehalts der Gemeinden erneut diskutiert.

### Personelle Entwicklung und Re-Organisation

1990 starteten die Sozialen Dienste mit zwei Sozialarbeitenden, welche bereits für Neuenegg und Laupen tätig waren, und einer Sekretärin (Karin Möscherger), die bis heute angestellt und mittlerweile als Co-Geschäftsleiterin tätig ist. Da ein grösseres Gebiet (ca. 10'000 EinwohnerInnen/Ende 2024 ca. 15'000 EinwohnerInnen) abgedeckt wurde und eine eigene Rechnungsführung nötig war, entstanden weitere Stellen für Sozialarbeitende und die Buchhaltung.

Die Sozialarbeitenden waren zuerst polyvalent tätig und den Gemeinden fix zugeteilt. Dies änderte sich im Laufe der Zeit und wäre heute nicht mehr denkbar. Die Fachbereiche Sozialhilfe und Kindes- und Erwachsenenschutz sind nun getrennt, denn sie wurden immer komplexer und anspruchsvoller. Die Aufhebung der Polyvalenz wird auch in anderen Sozialdiensten angestrebt oder ist bereits umgesetzt. So können Mitarbeitende gezielter eingesetzt und weitergebildet werden. Seit 2008 werden in Laupen PraktikantInnen in sozialer Arbeit ausgebildet, seit 2010 sind die SDRL auch Lehrbetrieb für KV-Lernende (Dienstleistung und Administration).

Der stetig wachsende Betrieb und gesellschaftliche Veränderungen bedingten Organisationsüberprüfungen und Änderungen im Organigramm. So wurden Bereichsleitungen in den Fachbereichen (2004) und eine Administrationsleitung eingesetzt. Später wurde der ganze Betrieb in ein Qualitätssicherungssystem (Prozessmanagement) überführt.

Nach anfänglich schwierigen Stellenbesetzungen und vielen Wechseln in der Leitung erfolgte 2007 der Entscheid für eine Co-Geschäftsleitung. Seit Beginn hat Karin Möscherger den Betrieb (inkl. Personal/Finanzen) geleitet, für den Fachbereich ist seit fünf Jahren Jelena Riniker zuständig. Diese Trennung hat wesentlich zu einer bis heute anhaltenden Konstanz geführt, mitgetragen durch viele langjährige, erfahrene Mitarbeitende.

### Finanzen und Öffentlichkeitsarbeit

Da der Verband kein Eigenkapital hat, gewährt die Gemeinde Mühleberg dem Verband ein Darlehen. Zudem



Warteraum.

erfolgt jeweils Mitte Jahr die Auszahlung des Lastenausgleichs und der Fallpauschalen durch den Kanton (bis 2016 Besoldungspauschalen).

Die Dienstleistungen werden den Gemeinden gemäss folgendem Verteilerschlüssel in Rechnung gestellt: 50% nach Einwohnerzahl, 50% nach Anzahl Dossiers. Bei freiwillig übertragenen Aufgaben übernehmen die jeweiligen Gemeinden die damit verbundenen Kosten vollumfänglich. Ebenso trägt jede Gemeinde die Sozialhilfe-Aufwendungen ihrer KlientInnen.

Soziale Dienste finanzieren sich über Steuergelder – auch darum spielt die Öffentlichkeitsarbeit im Hinblick auf eine Sensibilisierung für soziale Anliegen und eine transparente Kommunikation eine wichtige Rolle. Tage der offenen Tür, periodische Berichte zu verschiedenen Themen im Sensetaler und den Gemeindezeitschriften greifen diverse Themen auf. Zusammen mit den auf der Homepage allen zugänglichen Infos und Jahresberichten wirken sie dem Motto «Sozialdienst – alle reden davon, wenige kennen ihn» entgegen.

### Veränderung bleibt vital für alle

Die Zeit ist nie stillgestanden – so auch jetzt nicht. Gesetzliche Vorgaben und Änderungen müssen oft innert kürzester Frist umgesetzt werden, die Digitalisierung ist ein Muss. KlientInnen reichen mittlerweile oftmals ihre Unterlagen per Mail und nicht mehr per Post ein, Anmeldeformulare etc. sind auf der SDRL-Homepage verfügbar.

In nächster Zeit stehen weitere Veränderungen an, so z.B. eine weitere SHG-Revision (2026), die Einführung eines Geschäftsverwaltungssystems (gem. gesetzlichen Vorgaben ab März 2027 für Gemeindeverbände obligatorisch) oder die Einführung des für den Kanton Bern einheitlichen Fallführungssystems NFFS.

Der Aufgabenbereich eines Sozialdienstes ist zunehmend komplex. Professionelle Leistungen müssen innerhalb des politischen Rahmens mit einer zwischenmenschlichen Beratungsfunktion vereinbart werden. Die Bewältigung dieses Spannungsfeldes, unter Berücksichtigung der finanziellen und administrativen Vorgaben, stellt eine laufende Herausforderung für die Leitung und die Mitarbeitenden dar. Wir schätzen uns glücklich, in Laupen und den anliegenden Gemeinden mit den SDRL einen professionell geführten und effizienten Sozialdienst zur Seite zu haben, der Menschen jeden Alters in schwierigen Lebensphasen begleitet auf dem Weg zurück in ein eigenverantwortliches, selbständiges und würdiges Leben innerhalb unserer Gesellschaft.